

Konzeption
Evangelische Kita Lehnin
Klosterkirchplatz 2
14797 Kloster Lehnin
(Stand Dezember 2024)



**„Miteinander leben – voneinander
lernen“**

Leitung: Frau Astrid Gerlach
Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin
Lichterfelder Allee 45, 14513 Teltow
GB Teilhabe und Bildung
Geschäftsführung:
Frau Manuela Schikora/ Herr Jürgen Hancke

Inhaltsverzeichnis

- 1. Träger der Einrichtung**
- 2. Struktur der Einrichtung**
 - a. Lage
 - b. Gebäude
 - c. Kapazität und Öffnungszeiten
 - d. Klientel und Gruppenstruktur
- 3. Die Kindertagesstätte**
 - a. Miteinander leben - voneinander lernen
 - b. Das Bild vom Kind
 - c.
- 4. Leitlinien der pädagogischen Arbeit**
 - a. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit
 - b. Christliche Gemeinschaft erfahren
 - c. Beobachten und Dokumentieren
 - d. Schulvorbereitung
- 5. Grundsätze elementarer Bildung (Bildungsinself)**
 - a. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - b. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
 - c. Darstellen und Gestalten
 - d. Mathematik und Naturwissenschaften
 - e. Musik
 - f. Soziales Leben
- 6. Das Leben in der Kita**
 - a. Eingewöhnung
 - b. Krippe
 - i. Tagesablauf
 - c. Kindergarten
 - i. Tagesablauf
 - ii. Teiloffene Arbeit
 - iii. Vorschule
- 7. Elternarbeit**
- 8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 9. Kinderschutz**
- 10. Sexualpädagogische Ausrichtung**
- 11. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerde**
- 12. Datenschutz**
- 13. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

1. Träger der Einrichtung

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte in der Gemeinde Kloster Lehnin ist das Diakonissenhaus Teltow.

Das Diakonissenhaus Teltow ist eine zukunftsorientierte Einrichtung evangelischer Nächstenliebe in Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt, mit langer Tradition. Zu unserem Unternehmensverbund gehören zum heutigen Zeitpunkt Krankenhäuser, Reha Einrichtungen medizinische Versorgungszentren, Einrichtungen der Teilhabe und Bildung sowie der Altenhilfe, Kindertagesstätten, eine Grundschule sowie eine Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt "Geistige Entwicklung" sowie das Diakoniewerk Halle.

Mehr als 2.500 Kolleginnen und Kollegen verbinden in ihrem Dienst fachliche Kompetenz mit Werten christlicher Nächstenliebe. Das Diakonissenhaus Teltow ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts.

2. Struktur der Einrichtung

a. Lage

Die Evangelische Kindertagesstätte Lehnin befindet sich im Herzen der Gemeinde Kloster Lehnin, am Rande des Klostergeländes, dem Klosterkirchplatz 2. Die Kita hat eine lange Tradition im Luise- Henrietten-Stift Lehnin, dass seit 2004 zum Diakonissenhaus Teltow gehört.

Zu dem Einzugsgebiet unserer Kita gehört die Gemeinde Kloster Lehnin mit seinen zahlreichen Ortsteilen und benachbarte Gemeinden.

b. Gebäude

Unsere Einrichtung besteht aus 2 separaten Gebäuden, die durch den Freiflächenbereich mit einander verbunden sind.

Der Bereich für die Krippenkinder befindet sich in einem langgestreckten Flachbau auf der rechten Seite des Geländes. In den Jahren 2020/21 wurde dieser erweitert und neugestaltet. Das Gebäude der Krippe besteht aus zwei Teilen.

Dem Erweiterungsbau mit zwei hellen großen Räumen, davon hat ein Raum eine 2. Spielebene, einem Bewegungsraum, dem Sanitärbereich und dem Büro.

Im 2002 neu gestalteten Bereich befinden drei helle und freundliche Gruppenräume. Der größte Raum hat eine 2. Spielebene, die gerne von allen Kindern genutzt wird. Außerdem gibt es in diesem Gebäude eine Garderobe, den Sanitärbereich für die Kinder und Mitarbeiter, sowie eine Verteil- und Spülküche.

Der Kindergartenbereich befindet sich im unteren Bereich des Falkonierhauses. Hier gibt es drei große und freundliche Gruppenräume, den Sanitärbereich für Kinder und Mitarbeiter, die Garderobe, die Spül- und Verteilküche sowie einen verschlossenen Hauswirtschaftsraum.

Der große Spielplatz und die angrenzende Obstwiese bieten unseren Kindern viel Platz ihren Bewegungsdrang auszuleben.

c. Kapazität und Öffnungszeit

In unserer Kindertagesstätte können Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut werden. Die Gesamtkapazität beträgt 76 Kinder.

Im Kindergartenbereich können 39 Kinder betreut werden. Der Flachbau hat eine Gesamtkapazität von 37 Kindern.

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Während der Sommerferien bleibt unsere Kita 2 Wochen geschlossen und eine weitere Woche haben wir in der letzten Herbstferienwoche geschlossen.

d. Klientel und Gruppenstruktur

In unserer Kita betreuen wir eine breit gefächerte Klientel aus allen gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und verschiedensten Kulturen.

Wir arbeiten in altershomogenen Gruppen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder nach Möglichkeit vom Eintritt in die Kita bis zur Einschulung kontinuierlich von einer festen Bezugserzieherin betreut werden.

3. Die Kindertagesstätte

a. Miteinander leben - voneinander lernen

Miteinander leben - voneinander lernen: Das ist das Leitmotiv unserer evangelischen Kindertagesstätte. Die Kita hat eine lange Tradition: Bereits am 09.11.1925 gründeten die Diakonissen des Mutterhauses hier den ersten Kindergarten.

Trotz der altershomogenen Gruppen treffen sich die Kinder im gesamten Tagesablaufes mit Kindern der anderen Altersgruppen.

Außerdem gibt es regelmäßige Kontakte mit dem auf dem Klostergelände befindlichem Altenhilfezentrum, der Rehaklinik sowie dem Hospiz. Hierbei erfahren die Kinder viel von dem Leben der älteren Menschen und begegnen Menschen mit Handicap offen und unvoreingenommen.

b. Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einmalige, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit. Jedes Kind trägt sein Entwicklungs- und Fähigkeitspotential in sich und strebt danach, dieses Potential zu verwirklichen. Damit dieser Entwicklungsprozess gut gelingen kann, brauchen Kinder eine Umgebung, die ihren jeweiligen Bedürfnissen entspricht und eine soziale Gemeinschaft, in der sie positive Bindungs- und Beziehungserfahrungen machen können.

Für unsere Arbeit mit den Kindern bedeutet dies:

- Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit. Kinder entwickeln sich aus sich selbst heraus, sie steuern ihren Entwicklungsprozess und ihr Entwicklungstempo selbst, aber sie brauchen unsere Begleitung und Unterstützung.
- Jedes Kind ist neugierig, es hat eine innere Motivation zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln. Unsere Aufgabe besteht darin, diese Neugier und

Motivation durch eine ansprechend gestaltete Umgebung und spannende Angebote zu fördern und die Kinder in ihrer Auseinandersetzung mit neuen Erfahrungen zu unterstützen, ihre Fragen zu beantworten, ihnen andere Perspektiven aufzeigen und neue Techniken zu vermitteln.

- Kinder müssen Vertrauen und Wertschätzung erleben können. Sie brauchen Freiraum zur Entfaltung und Grenzen, die ihnen Halt geben. Sie müssen ernst genommen werden und brauchen Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung.

4. Leitlinien der pädagogischen Arbeit

a. Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

Kinder sind unser größter Schatz. Sie brauchen Menschen, die ihre Einmaligkeit, ihre Individualität und ihre Besonderheiten erkennen. Die mit ihnen positive Beziehungen eingehen, und auf deren Gesichtern sich das Strahlen der Kinder widerspiegelt.

Sie brauchen eine Lernumgebung, in der sie sich entfalten können und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

Wir glauben, dass Gott jeden Menschen geschaffen hat. Es ist unsere Aufgabe, diesen kleinen Menschen zu Behüten und ihm alles zu geben, damit er zu dem wird, was Gott für ihn vorgesehen hat.

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf eine altersentsprechende, anregende Raumgestaltung, die die Bildunginseln aufzeigt. Die Bildungsbereiche sind in allen Altersbereichen zu finden und werden ständig den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst. Jedes Kind ist einer festen altershomogenen Gruppe zugeordnet. Hierbei legen wir großen Wert auf eine feste beständige Bezugsperson.

In der heutigen hektischen und schnelllebigen Zeit, die voller Reize steckt, geht den Kindern oftmals die Orientierung verloren. Durch klare Strukturen im Tagesablauf und breitgefächerte Angebote wollen wir der optimalen Entfaltung aller Kinder Raum geben. Die Auswahl der Angebote richtet sich immer nach den Interessen der Kinder, jahreszeitlicher Abläufe oder der jeweiligen Gruppensituation.

b. Christliche Gemeinschaft erleben und erfahren

Jedes Kind ist einmalig, wunderbar geschaffen. Es wird geachtet und erfährt Nächstenliebe, Anerkennung und Geborgenheit. Es wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, mit seinen Bedürfnissen, seinen Begabungen, seiner Angst, seinen Fragen, in seiner Gestalt und so weiter.

In unserer Kindertagesstätte spiegeln sich die Grundwerte der christlichen Lebensweise wieder. Die Kinder erfahren Nächstenliebe, Rücksicht, Akzeptanz, Toleranz, Anerkennung und Grenzen.

Die Kindertagesstätte bildet eine wichtige Basis, um Kindern und ihren Eltern Kontakt mit religiösen Fragestellungen zu ermöglichen.

- Wir begleiten Kinder in den grundlegenden Jahren ihrer Entwicklung und eröffnen ihnen Zugänge zum christlichen Glauben
- Wir nehmen Kinder wahr im Umfeld ihrer eigenen Familie und verstehen uns als Erziehungspartner

Kindertagesstätten sind Orte früher Bildung, in denen Grunderfahrungen und Kompetenzen erworben werden, die das Zusammenleben in der Gesellschaft ermöglichen und bereichern.

Kinder fragen nach Gott und der Welt und zeigen großes Interesse für alles, was sie umgibt.

Es ist uns wichtig, im täglichen Miteinander den Kindern und Menschen in unserer Umgebung mit Liebe zu begegnen und unsere Wertschätzung gegenüber dem Leben und der Schöpfung zum Ausdruck zu bringen. Wir wollen dadurch ein gutes Vorbild sein. Wir erzählen den Kindern altersgerecht biblische Geschichten und singen christliche Lieder, beten gemeinsam, feiern bewusst die christlichen Feste und gestalten gemeinsam monatliche Andachten, regelmäßige Familiengottesdienste und ähnliches. Menschen mit anderen Überzeugungen oder Religionen begegnen wir respektvoll und achten die Besonderheiten ihres Glaubens.

c. Beobachten und Dokumentieren

Folgende Beobachtungsinstrumente kommen in unserem Haus zur Anwendung:

- Bildungs- und Lerngeschichten (für alle Kinder)
- Die Schnecke (für alle Kinder)
- Grenzsteine der Entwicklung (für alle Kindern)
- Meilensteine der Sprachentwicklung (für alle Kinder)

Die Dokumentation der Bildungsprozesse erfolgt durch Portfolio, Video- und Sprachaufnahmen sowie Fotos.

Die Portfolios der Kinder können folgendes beinhalten

Vorstellung des Kindes/Selbstportrat
Vorstellung der Familie Lerngeschichten
des Kindes
Werke des Kindes
Kreative Angebote
Projektarbeiten
Geburtstagsfeier im Kindergarten
Fotos von Ausflügen, Feste und Feiern.

d. Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt nicht erst im letzten Jahr vor der Schule, sondern bereits vom ersten Tag in der Kita. Dabei ist das Lernen nicht ausschließlich als Schulvorbereitung, sondern als Lernen im und für das Leben zu sehen.

Trotz alledem ist der Schulbeginn für Kinder ohne Zweifel ein einschneidendes Erlebnis. Im Vordergrund steht bei vielen Eltern oftmals die Sorge, dass ihr Kind den Anforderungen in der Schule nicht gewachsen sein könnte.

Bereits mit Beginn des Kita-Jahres der Vorschulkinder lernen diese die zuständige Koordinatorin der Grundschule kennen.

Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Schule bildet ein Kooperationsvertrag zwischen Grundschule und allen Kitas der Gemeinde Kloster Lehnin. Dieser Kooperationsvertrag wurde gemeinschaftlich mit allen Kitas der Gemeinde und der zuständigen Grundschule erarbeitet und wird jedes Jahr neu angepasst und besprochen. Hierbei ist es wichtig, dass die Grundschulkoordinatorin die Kinder in der Kita kennenlernt. In individuellen Gesprächen über jedes Kind, erfährt die Koordinatorin mehr über die Besonderheiten der zukünftigen Schulanfänger. Nach der Hospitation in der Kita führt die Schulkoordinatorin selber ein Angebot in der Kita durch. In den nächsten Wochen und Monaten finden die „Biene Maja - Stunden“ in der Grundschule statt. Diese werden in den Nachmittagsstunden durchgeführt und liegen in der Verantwortung der Eltern. Im Juni/Juli findet die traditionelle „Schulrally“ statt. Hierbei erleben die Kinder einen Schultag in Begleitung ihrer Kita-Erzieherin in ihren neuen Klassen und lernen den zukünftigen Lehrer kennen. Die Kinder lernen die Schule und den angrenzenden Hortbereich kennen.

5. Grundsätze elementarer Bildung (Bildungsinseln)

a. Körper, Bewegung, Gesundheit

Um sich gesund entwickeln zu können brauchen Kinder die Möglichkeit, sich auf vielfältige Art und Weise bewegen zu können. Sie lernen ihren Körper bewusst wahrzunehmen und Grenzen zu erfahren. Sowohl beim Rennen und Toben, als auch beim Spielen, Puzzeln und bei Fingerspielen ist das Zusammenspiel verschiedener Körpersinne notwendig. Um dies besonders zu trainieren, nutzen wir vielfältige Bewegungsangebote im Tagesablauf. Es finden Lauf- und Bewegungsspiele, Tänze, Turnen mit Geräten und Bewegungsbaustellen statt. Auch die Raumgestaltung ermöglicht den Kindern verschiedenste Bewegungserfahrungen zu machen (Podeste, Bewegungselemente, Balancierbretter, Stapelsteine und vieles mehr).

Förderung in diesem Bereich geschieht aber auch während des gesamten Tagesablaufes (Spaziergänge in der unmittelbaren Umgebung des Klostergeländes, im Wald sowie in der Gemeinde, Bewegungsspiele, Entspannungsgeschichten u. a.)

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien wollen wir dem hohen Bewegungsdrang unsere Kinder gerecht werden. Auf unserem Spielplatz können die Kinder mit verschiedensten Fahrzeugen fahren. Sie können klettern, balancieren, rutschen, im Sommer unseren Wasserspielplatz ausprobieren oder im Winter den an unser Gelände grenzenden Rodelberg nutzen.

Die Einnahme der gemeinsamen Mahlzeiten ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Das Essen ist gekennzeichnet von einer ruhigen und entspannten Atmosphäre, einem g e m e i n s a m e n Beginn, Tischregeln sowie der

altersentsprechenden Selbstbedienung der Kinder. Die Mittagsversorgung erfolgt durch die Küche der Rehaklinik. Frühstück- und Vesperversorgung erfolgt durch die Kita. Hier legen wir großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Auswahl an Lebensmitteln. Wir haben in unserer Kita 2 ausgebildete „Genussbotschafterinnen“ (Projekt der Barmer), die gemeinsam mit den Kindern gesund kochen, backen und Desserts für die Einrichtung herstellen.

Außerdem nehmen wir an dem Kita-Programm JolinenKids teil. (Projekt der AOK) Der tägliche Mittagsschlaf bzw. die Ruhephase nach dem Mittagessen ist wichtig, damit die Kinder zur Ruhe kommen und sich erholen können. Er wird altersgerecht und entsprechend der Schlafbedürfnisse der Kinder gestaltet.

b. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Jedes gesunde Kind lernt sprechen, ohne dass es dafür eine didaktische Unterweisung benötigt. Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder sich mitzuteilen, zu reden, miteinander zu verhandeln. Sie lernen ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. Ebenso sind Kinder im Alltag von Schrift umgeben. Sie zeigen sich interessiert daran, lange bevor sie selbst lesen und schreiben können.

Die Kinder finden in unserer Einrichtung eine Schreibecke mit verschiedensten Materialien, eine „Schreibkiste“, eine Anlauttabelle, eine Schreibmaschine und viele andere Utensilien.

Kinder möchten sich mitteilen und gehört werden. Sprachentwicklung hat eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit.

Während des gesamten Tagesablaufes ist in allen Spiel- und Tätigkeitssituationen der Gebrauch der Sprache relevant und wird in alltäglichen Handlungen gefordert. Immer wieder regen wir die Kinder (Stuhlkreis, Lieder, Fingerspiele) zum aktiven Gebrauch der Sprache an.

Wir hören ihnen aktiv zu, helfen ihnen die Sprache richtig zu gebrauchen. Führen Bilderbuchbetrachtungen durch, erzählen und lassen Geschichten erzählen und Kinder von persönlichen Ereignissen berichten. Gemeinsam singen wir, finden Reimwörter und wagen uns an Schnellsprechverse sowie Zungenbrecher heran.

In den Meilensteinen der Sprachentwicklung dokumentieren wir die Sprachentwicklung der Kinder. Hierbei werden auch Tonaufnahmen der Kinder genutzt.

c. Darstellen und Gestalten

Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschheit und zu den frühesten Tätigkeiten der Kinder. Die Kinder haben beim Darstellen und Gestalten die Möglichkeit, ihre Gefühle und Empfindungen in unterschiedlichster Form zum Ausdruck zu bringen, innerlich zu verarbeiten und bleibend auszudrücken. Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Sie stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung. Alle kreativen Tätigkeiten der Kinder sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. Dabei beschreiten Kinder eigene Wege. Sie sollen bei uns ihre Phantasie und Kreativität voll entfalten können. Bei dem Spiel und dem Experimentieren mit verschiedenen Materialien ermöglichen wir den Kindern sich intensiv mit der Natur auseinander zu setzen und die Eigenaktivität zu fördern. Den Bildern und Kunstwerken der Kinder wird Wertschätzung entgegengebracht. Den Kindern stehen bei uns vielfältige verschiedene Materialien, wie z.B. Farben, Scheren, Klebstoff, Stifte, Papier, Federn und vieles mehr zur freien und ständigen Verfügung. Des Weiteren besteht für die Kinder bei uns die Möglichkeit sich mit

verschiedenen Werkzeugen (Hammer, Säge, Feile oder Bohrer) an der Werkbank auszuprobieren.

Den Kindern stehen weiterhin Knete, Sand, Ton und Wasser zur Verfügung.

Im Baubereich können die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien Bauwerke gestalten. Dabei haben sie die Möglichkeit auch nach Vorlagen zu arbeiten und diese originalgetreu nachzubauen oder ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Den Kindern stehen vielfältige Zusatzmaterialien, mit denen sie ihren Bauwerken persönlichen Charme geben können, zur Verfügung.

d. Mathematik und Naturwissenschaften

Mit ihrer Neugierde und ihrem großen Wissendrang erschließen sich die Kinder spielerisch die Welt der Mathematik, der Technik und der Naturwissenschaften.

In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für mathematisches Denken entwickelt. Die Kinder machen Erfahrungen mit Raum und Zeit, sowie mit mathematischen Operationen, wie z. B. schätzen, ordnen, vergleichen oder messen und wiegen.

Bei uns in der Kita sammeln die Kinder Erfahrungen im Umgang mit Dingen und Gegenständen des täglichen Lebens sowie deren verschiedenen Merkmalen, wie Farbe, Form, Größe und Gewicht. Im Laufe des Tages zählen wir mit den Kindern die unterschiedlichsten Gegenstände. Bei den Mahlzeiten und in anderen Abschnitten des Tagesablaufes sortieren die Kinder vielfältige Dinge und ordnen diese einander zu.

Am Ende der Kindergartenzeit erkennen die Kinder mindestens die Zahlen bis 10, haben eine simultane Auffassung der Zahlen bis 6 entwickelt und beginnen, erste Rechenaufgaben zu lösen.

Körperliche Sinneserfahrungen und vielfältige Bewegungserfahrungen zur Stärkung des logischen Denkens machen die Kinder ganzjährig im Außengelände unserer Kindertagesstätte und des Klostergeländes.

Aus Neugier wird Wissen. Jedes Kind verfügt über eine natürliche Neugierde und ein hohes Maß an Wissbegierde.

Eines unserer pädagogischen Ziele besteht darin den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen, und sie dabei nicht zu überfordern. Durch die Bereitstellung unterschiedlichster Materialien und Geräten bzw. auch durch gezielte Angebote wollen wir die Kinder in spielerischer Form an die Welt der Technik und Naturwissenschaften heranzuführen. Hierfür stehen den Kindern unter anderem Lupen, Messgeräte, Magnete, Naturmaterialien und vieles mehr zur Verfügung.

Auf unserem Wasserspielplatz haben die Kinder viel Freiraum zum selbständigen ausprobieren und experimentieren. Die Spielgeräte fordern die Kinder heraus, unterschiedlichste Sinneserfahrungen zu machen. Die Kinder machen Erfahrungen mit der Schwerkraft, Fallhöhe und Geschwindigkeit, auch bei dem Umgang mit Fahrzeugen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder dabei mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln und die Umwelt mit ihren Augen sehen und erleben. Wir stellen den Kindern Raum und Zeit zur Verfügung. Jedes Kind erhält so die Möglichkeit, nach seinen Fähigkeiten zu handeln und eigene Lösungswege zu finden. Hierbei stehen Spaß und Freude im Vordergrund.

e. Musik

Jeder Mensch ist musikalisch, erst recht ein jedes Kind.

Musikalische Bildung spricht Sinne und Gefühle an, fordert die Phantasie und Kreativität sowie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Durch musikalische Angebote (im Morgenkreis, in Alltagssituationen oder beim Spaziergang sowie bei Andachten oder im Familiengottesdienst) erlangen die Kinder ein Bewusstsein über die eigenen körperlichen Lautinstrumente. Dabei erproben sie ihre Ausdrucksfähigkeit. Im unserem täglichen Morgenkreis spielen Musik und

Bewegung eine große Rolle.

Während des Musizierens in der Gruppe lernen die Kinder verschiedene akustische Wirkungen kennen, wie laute und leise Geräusche, schnelle und langsame, hohe und tiefe, angenehme und unangenehme Töne.

Die Kinder haben Zugang zu einfachen Musikinstrumenten. Hier können die Kinder verschiedene Geräusche und Rhythmen selber erzeugen und auf sich und andere wirken lassen. Das Angebot an Instrumenten wechselt regelmäßig und lässt den Kindern die Möglichkeit neue Erfahrungen zu sammeln.

Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen (Gitarre, Flöte, Keyboard oder Orgel). Dies regt bei den Kindern Lust und Freude an, selbst Instrumente herzustellen zu wollen.

Aus den unterschiedlichsten Materialien versuchen die Kinder eigene Instrumente herzustellen und diese auszuprobieren. Dabei entwickeln die Kinder eine große Phantasie und Kreativität.

Jeder Gruppe steht eine kleine Musikanlage zur Verfügung. Diese wird zum Abspielen der verschiedensten Medien genutzt, aber auch um Kinder beim Musizieren aufzunehmen und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ihre Musik noch intensiver zu erleben.

f. Soziales Leben

Zu der Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse gehören auch soziale Beziehungen. Die ersten Bildungspersonen der Kinder sind deren Eltern. Sie ermöglichen ihrem Kind die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens. Dazu ist es wichtig, dass Kind unaufhörlich zu beobachten, begleiten und ihm entsprechend der Bedürfnisse Zärtlichkeit, Ermutigung oder auch Trost zu geben. Kinder brauchen Zeit um die Welt entsprechend ihrer Bedürfnisse und Fähigkeiten zu erkunden.

Bei uns in der Kita erleben die Kinder in der Regel zum ersten Mal eine größere Kindergemeinschaft. Hier haben alle Kinder die gleichen Rechte und Pflichten. Sie bauen Beziehungen auf, schließen Freundschaften und lernen miteinander zu leben und auszukommen. Sie entdecken Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede und das Anderssein zu akzeptieren und zu tolerieren.

Die Kinder versuchen im Alltag entsprechend ihres Alters Konflikte selbst zu lösen und mögliche Kompromisse zu finden. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder die Möglichkeit haben eigen Grenzen zu erkennen und zu benennen. Aber auch die Grenzen der Anderen zu akzeptieren.

In Gesprächen werden die Kinder ermutigt, sich Gehör in angemessener Art und Weise zu verschaffen, um ihre Meinung kund zu tun. Aber gleichermaßen werden die Kinder dazu angehalten, dem Anderen zuzuhören und andere Meinungen zuzulassen.

Mit zunehmendem Alter werden die Kinder immer selbständiger und selbstbewusster. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder die Gemeinschaft immer wieder neu erfahren und erleben und für einander mehr und mehr einstehen und Verantwortung übernehmen. Dies lernen die Kinder bei der Übernahme von kleinen Ämtern, Aufgaben, beim Aufräumen ihres und des Spielbereiches der Anderen sowie bei Regel- und/oder Rollenspielen.

In Projekten mit anderen Einrichtungen auf dem Klostergelände erleben die Kinder auch die Begegnung mit Alten und Kranken Personen.

Die Kinder sollen die Kita als Ort der Begegnung und Gemeinschaft mit Groß und Klein, Alt und Jung erleben.

6. Das Leben in der Kindertagesstätte

a. Eingewöhnung

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Eltern beginnen bereits beim Anmeldegespräch mit der Kitaleiterin. Hierbei lernen die Eltern die Erzieherinnen und die Räumlichkeiten der Kita kennen.

Im individuellen Gespräch zwischen der jeweiligen Gruppenerzieherin und den Eltern tauschen diese sich über Gewohnheiten, Besonderheiten und individuelle Bedürfnisse des Kindes aus.

Im Sinne einer sanften Eingewöhnung wird das Kind bei seinem Übergang in die neue Lebenswelt Kita von einem Elternteil oder einer vertrauten Bindungsperson begleitet. Dieses dient zur Sicherheit und Geborgenheit in der neuen Umgebung und gibt den Eltern die Möglichkeit, sich schrittweise zurückzuziehen. Die Dauer der Eingewöhnung hängt aber auch davon ab, ob und inwieweit es den Erzieherinnen gelingt, eine Beziehung zu dem Kind aufzubauen.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn die Erzieherinnen selbst zur Bindungsperson werden, d.h. dass sie das Kind auch bei Abwesenheit seiner Eltern in verunsichernden Situationen auffangen und das Kind sich trösten lässt.

In unserer Kita führen wir die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell durch. Bei diesem Modell beträgt die Eingewöhnungszeit in der Regel 14 Tage. Wir sehen hier immer das Kind und seine Bedürfnisse und gestalten die Eingewöhnung individuell.

b. Krippe

i. Tagesablauf

6.00 Uhr	die Kita öffnet
ab 6.00 Uhr	freies Spiel
8.00 Uhr	Frühstück
8.30 Uhr	freies Spiel
9.15 Uhr	Morgenkreis
ab 9.25 Uhr	Angebote, freies Spiel, Aufenthalt im Freien
11.15 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Mittagsschlaf
13.30 Uhr	Aufstehen
14.00 Uhr	Vesper
14.15 Uhr	freies Spiel/Aufenthalt im Freien
16.30 Uhr	Kita schließt

c. Kindergarten

i. Tagesablauf

6.00 Uhr	die Kita öffnet
ab 6.00 Uhr	freies Spiel
8.00 Uhr	Frühst0ck
8.30 Uhr	freies Spiel
9.15 Uhr	Morgenkreis
ab 9.30 Uhr	Angebote, Freies s Spiel, Aufenthalt im Freien
11.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Mittagsschlaf/Ruhephase
13.30/13.30Uhr	Aufstehen, freies Spiel
14.15 Uhr	Vesper
ab 14.30 Uhr	freies Spiel, Aufenthalt im Freien
16.30 Uhr	die Kita schließt

Von 6.00 Uhr bis 7.15 Uhr treffen sich alle Kinder im Gebäude der Krippe zum Freispiel und zum Einstieg in den Tag. Ab 7.15 Uhr teilen sich die Altersgruppen auf die entsprechenden Gebäude auf. Nach 16.00 Uhr sammeln sich alle Kinder im Gebäude der Krippe bzw. im Garten der Kita bis die Einrichtung um 16.30 Uhr schließt.

ii. Teiloffene Arbeit

Für uns sind Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit ein wichtiges pädagogisches Ziel.

In unserem Konzept haben wir uns für die teiloffene Arbeit entschieden. Dies bedeutet für uns, dass die Kinder einer „Stammgruppe“ fest angehören. Sie können sich jedoch den ganzen Tag über, entsprechend ihrer Interessen in unserer Einrichtung frei bewegen und ausprobieren.

Ausnahme bildet die Zeit der Angebote. Die Angebote finden im altershomogenen Gruppenverband statt. Hier haben die Kinder unmittelbaren Kontakt zu den Kindern ihrer Gruppe und der jeweiligen Gruppenerzieherin.

Die Kinder können sich je nach ihren Bedürfnissen, Interessen und Neigungen ihre Spielpartner, ihren Ort und ihre Tätigkeiten sowie ihre erwachsene Bezugsperson auswählen. Die Kinder wählen zwischen Rückzug und Bewegung, Bauen, Rollenspiel, Bücher lesen, kreatives Gestalten und vielem mehr.

Die Erzieherinnen beobachten während der offenen Arbeit alle Kinder gleichermaßen und unterbreiten den Kindern entwicklungs- und bedürfnisorientierte Angebote. Während der offenen Arbeit haben die Erzieherinnen die Möglichkeit sich mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen intensiv zu beschäftigen. Hierbei ist es sehr wichtig, dass die Erzieherinnen untereinander die Beobachtungen über einzelne Kinder austauschen und im engen Kontakt miteinander bleiben.

iii. Vorschule

Im letzten Jahr vor dem Schulbesuch arbeiten wir sehr eng mit der Grundschule in der Gemeinde Kloster Lehnin zusammen.

Neben dem Besuch der zuständigen Schulkoordinatorin in der Kita und der Durchführung eines Angebotes durch die Koordinatorin im Kindergarten werden vermehrt Materialien der Schule verwendet.

Die Kinder erhalten die Minifibel. Sie lernen die Figuren des zukünftigen Lehrbuches kennen. In diesem Arbeitsheft werden schulvorbereitende Arbeiten angefertigt. Dazu gehören Schwung-, Schreib-, Zuordnungsübungen und vieles mehr.

Die Kinder arbeiten mit Fineliner und anderen Stiften bzw. Materialien.

Während des Kita-Jahres nehmen die Kinder mindestens einmal am Schulunterricht teil.

Besonders gerne wird die Teilnahme am Sportunterricht von den Vorschulkindern wahrgenommen.

7. Elternarbeit

Wir arbeiten eng mit den Eltern und Sorgeberechtigten zusammen, um sicher zu stellen, dass wir eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern gewährleisten können. Wir bieten eine verlässliche, vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an.

Regelmäßig, mindestens einmal jährlich, finden bei uns im Haus verbindliche Entwicklungsgespräche statt. Während dieser Gespräche wird im Austausch die individuelle Entwicklung der Kinder in der Kita und zu Hause besprochen.

Grundlage für diese Gespräche bilden die regelmäßigen Beobachtungen und

Dokumentationen durch die Erzieherinnen.

Weitere Formen der individuellen Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen sind:

- Aufnahmegespräche
- Gespräche während der Eingewöhnung des Kindes und nach Abschluss der Eingewöhnung (ca. nach 3 Monaten)
- Tür- und Angelgespräche

Zusätzlich werden regelmäßig Informationen an die Eltern in Elternbriefen, Aushängen und Elternabenden weitergegeben.

In unserer Einrichtung laden wir mindestens zu 2 Elternabenden ein.

Zu Beginn des Kitajahres laden wir zu einem Informationsabend und wählen alle zwei Jahre dabei den Kita- Ausschuss für unsere Einrichtung. Einen weiteren Elternabend bieten wir mit unterschiedlichen Themen im zweiten Halbjahr an.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten ist nicht fest strukturiert, teilweise finden gemeinsame Fortbildungen statt. Die Leitungen aller Kitas der Gemeinde Kloster Lehnin und der freien Träger treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch.

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern pflegen wir den Informationsaustausch mit den Lehrern und Erziehern der IDBTL sowohl in der Kita als auch in der Schule

Wir können den Kindern und Eltern nur in begrenztem Umfang Hilfestellung geben, wenn es um eine bestimmte Therapie oder Entwicklungsauffälligkeiten geht. Aus diesem Grunde bieten wir die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen an:

- Logopäden
- Physiotherapeuten
- Frühförderung
- Kinderärzten
- Gesundheitsamt
- Jugendamt

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen wir mit den verschiedenen Einrichtungen unseres Trägers (Rehaklinik, Altenhilfezentrum, Hospiz). Des Weiteren entwickelt sich eine Zusammenarbeit mit einer Seniorenwohngruppe in Kloster Lehnin

9. Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor Gefährdung für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Der mit dem 01.10.2005 in Kraft getretene § 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Danach sind die freien Träger verpflichtet diesen Schutzauftrag wahrzunehmen.

Unser christliches Selbstverständnis gebietet die Umsetzung des Schutzauftrages und fordert uns auf, Eltern oder andere sorgeberechtigte Personen, die in Not oder Überforderung die elterliche Sorge nicht ausfüllen können, Hilfen anzubieten. Dabei sind die Erscheinungsformen einer möglichen Kindeswohlgefährdung vielfältig und nicht immer eindeutig zu erkennen. Es bedarf eines intensiven Austausches der Fachkräfte unserer Kindertagesstätte

und der Eltern im Zusammenwirken mit dem Träger und der internen Kinderschutzfachkraft, um die Risikoabschätzung vornehmen zu können.

Dabei sind Beobachtungen, Eindrücke und Erfahrungen auf der Grundlage des vorhandenen Handlungsleitfadens mit anderen Fachkräften abzustimmen, zu beobachten und entsprechende nächste Handlungsschritte einzuleiten.

Ziel für uns muss es sein:

- eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu entkräften
- eine mögliche Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen
- das Gefährdungsrisiko abzuschätzen
- die Erziehungsberechtigten frühzeitig einzubeziehen und Hilfen anzubieten
- die Erziehungsberechtigten mit Nachdruck auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen
- nach einer professionellen Bewertung das Jugendamt einzuschalten und Informationen zur Familie und dem Gefährdungspotenziales für das Kind weiterzugeben, um eine vorliegende Kindeswohlgefährdung abzuwenden

Wir verstehen uns als Partnerinnen der Kinder, die ihre Familien lieben und sich uns auf der Grundlage einer engen Beziehung anvertrauen.

Wir gehen davon aus, dass Eltern immer das Beste für ihr Kind umsetzen möchten.

Die Anmeldung des Kindes in einer, in unserer evangelischen Kindertagesstätte ist Ausdruck dieses Wunsches, für dessen Umsetzung wir uns stark machen und den Eltern zur Seite stehen.

Um die Kindeswohlgefährdung zu dokumentieren werden trägerinterne Formulare verwendet.

10. Sexualpädagogische Ausrichtung

Die sexualpädagogische Ausrichtung der Kita ist ein elementarer Bildungsbereich, der von persönlichen Erfahrungen, Einstellungen, sowie Werten und Normen und dem Kultursystem geprägt ist.

Die kindliche Sexualität ist ein wesentlicher Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung, die bereits mit der Geburt beginnt. Dabei geht es vorrangig um die ganzheitliche Sinneswahrnehmung durch den eigenen Körper.

Diese positive Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung ist im Bewusstsein aller Kolleginnen im Team. Sie begleiten und fördern diese pädagogisch, indem sie das positive Selbstbild der Kinder durch zielgerichtete Angebote stärken. Körpererfahrungen erhalten ihren Raum und werden nicht tabuisiert, verboten oder bestraft. Die Erzieherinnen achten darauf, dass sich die kindliche Sexualität ohne Gewalt und Grenzverletzungen entwickeln kann. Die Selbstbestimmung des Kindes ist hierbei ein wesentlicher Punkt.

10. Gesellschaftliche Teilhabe: Kinderrechte, Beteiligung und Beschwerde

Jeder Mensch ist seit der Geburt ein Mitglied der Gesellschaft. Wir geben dem Kind die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Kita-Alltags zu beteiligen. Hierbei ist die Balance wichtig, einerseits die Rechte der Kinder wahrzunehmen und ihnen die Chance zu geben, sich frei entfalten zu können, aber sie auch grundlegend zu schützen.

Seit dem 01.01.2012 regelt das Bundeskinderschutzgesetz in der pädagogischen Arbeit die verbindliche Beteiligung von Kindern bei allen Belangen und Entscheidungen, die sie konkret betreffen. Dies gilt es so weit wie möglich im Kita-Alltag zu berücksichtigen. Entscheidungen der Fachkräfte gegen das Mitspracherecht der Kinder zur Sicherung ihres Wohles müssen sprachlich begleitet werden.

Im Kita-Alltag schaffen wir für die Kinder ein Umfeld, in dem die Beteiligung von Kindern aller Altersklassen ausdrücklich erwünscht und von den Fachkräften pädagogisch unterstützt und angeregt wird. Bei der Planung gemeinsamer Projekte und in Gesprächskreisen bieten wir den Kindern das Recht auf freie Meinungsäußerung, damit sie sich aktiv an Entscheidungen und Entwicklungen in ihrer Kita beteiligen können und frühzeitig lernen, Verantwortung zu übernehmen. Wir ermutigen wir Kinder, sich – unabhängig von ihrem Alter – an Abläufen nach ihrem Entwicklungsstand aktiv zu beteiligen.

Durch Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung erleben Kinder in unserer Einrichtung tagtäglich Partizipation. Dazu gehört selbstverständlich auch, dass die Kinder eigenständig Einfluss auf die Tages- oder Projektgestaltung haben sowie selbstbestimmt entscheiden können, wo sie sich in der Gruppe einbringen oder an welchen konkreten Angeboten sie teilnehmen möchten. Eine zentrale Bedeutung in unserem Alltag hat auch das Recht auf Spiel. Diesem werden wir gerecht, indem das Kind entscheiden kann, in welchem Raum es mit wem und womit spielen möchte. So werden auch die Sozialkompetenzen erweitert und Sprache wird aktiv gefördert. In den Morgenkreisen werden immer wiederkehrend „Gefühlsrunden“ angestoßen, in denen die Kinder ihr Befinden mitteilen und Beschwerden jeglicher Art äußern können. Daraus können sie erfahren, dass sie ihre Gefühle und Gedanken ohne Angst mitteilen können, sie ernst genommen werden und individuelle Hilfe erfahren. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit und Verantwortlichkeit für sich selbst und schützt die Kinder besser

vor Machtmissbrauch. Um das Kind zu unterstützen, die eigenen Ideen und Wünsche wahrzunehmen und zu äußern, gibt es in den Gruppen regelmäßige Kinderkonferenzen. Die respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Kind und Erzieherinnen bildet die tägliche Grundlage für die Einbindung und Mitbestimmung der Kinder bei allen Entscheidungen. Dabei erleben die Kinder, wie sie Meinungen frei äußern können, fühlen sich gesehen und erkennen Konsequenzen ihres Handelns. Damit unterstützen wir die Wichtigkeit, die Kinder auf ein selbstbewusstes, eigenverantwortliches Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten und auf ihre eigenen Potenziale zu vertrauen.

In der Einrichtung haben wir in jedem Haus einen „Sorgenfresser“, den die Kinder mit Ihren Sorgen, Problemen und Ängsten füttern können. Durch die Kita-Leitung wird dieser in regelmäßigen Abständen kontrolliert und bei bestehenden Problemen mit den Kindern zeitnah besprochen und gemeinsam über Änderungen oder ähnlichem nachgedacht.

11. Datenschutz

Personenbezogene Daten unterliegen grundsätzlich der Schweigepflicht und werden nicht öffentlich zugänglich gemacht. Sie stehen unter Verschluss. Verschiedene Schweigepflichtentbindungen ermöglichen den Austausch über den jeweiligen Entwicklungsstand eines Kindes mit Externen.

Es gibt einen Datenschutzbeauftragten sowie regelmäßige Schulungen aller Mitarbeiterinnen.

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die bestehende Qualität unserer Kita möchten wir sichern und ständig weiterentwickeln. Dabei liegt uns die Qualität aller Beteiligten (Kinder, Eltern und Mitarbeiter) am Herzen.

Für Kinder sind das verlässliche Beziehungen zu ihren Erzieherinnen, das Erkennen und Annehmen ihrer Persönlichkeit und umfassende Spiel- und Beschäftigungsangebote.

Unter Qualität für Eltern verstehen wir eine gute Erziehungspartnerschaft. Qualität für uns Erzieherinnen sind sichere Rahmenbedingungen, die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen und ein gutes Miteinander im Team.

In unseren monatlichen Teamsitzungen reflektieren wir unsere Arbeit, formulieren Ziele für unsere weitere Arbeit und beschließen mögliche Maßnahmen.

Zur Qualitätsentwicklung nutzen wir folgende Instrumente:

- Monatliche Dienstbesprechung
- Team- und individuelle Fortbildungen
- Kollegiale Beratung
- Elternbefragungen
- Ausschusssitzungen
- Elternbriefe und -aushänge

Bei der gemeinsamen Auswertung, besonders nach Veranstaltungen fließen auch immer Rückmeldungen der Eltern und des Kita-Ausschusses ein.

In der Kita gibt es für alle Eltern und Kinder zugänglich einen Ideen- und Wunschkasten. Dieser wird regelmäßig durch jeweils einen Elternvertreter und einen Mitarbeiter des Teams geleert, bearbeitet und ausgewertet. Zeitnah werden entsprechende Antworten und/oder Vorschläge an die betreffenden Personen weitergeleitet oder per Aushang werden alle informiert.